

# Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda als zweite Abtheilung

## der Kirchen-Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Lief. 22.

### Parochie Heilingen (Ephorie Kahla). (Beschluß.)

23) Gotthilf Christian August Ehrlich, geb. den 3. August 1776 in Altenburg, wo sein Vater Diaconus war, später aber als Superintendent nach Drlamunda kam. Er wurde 1801 Rector in Drlamunda und unterstützte seinen Vater, erhielt 1810 zum Rectorat zugleich das Diaconat, kam 1815 als Pfarrer hieher und vollendete hier seine irdische Laufbahn gerade in dem Alter, in welchem sein Vorgänger seinen Beruf erst angetreten hatte, und zwar den 5. Februar 1820.

24) Christian Wilhelm Sommer, aus Wichmar bei Gamburg, geb. 1781, Schüler des Rectors Brendel in Eisenberg von 1793 bis 1798, dann in Jena bis 1801, darauf Hauslehrer bis 1811, von da Rector der Stadtschule in Schmöln bis zum Antritte des hiesigen Pfarramtes im Jahre 1820. Seine Nebenstunden sind größtentheils der Pflanzenkunde gewidmet, und außer einigen Aufsätzen verschiedener Inhalts in verschiedenen Zeitschriften, einer Huldigungspredigt, hier kurz nach dem Einzuge Sr. Durchl. des hochseligen Herzogs Friedrich von Sachsen-Altenburg in das hiesige Land, gehalten, einigen Gelegenheitsgedichten und der Nachschrift der zwei letzten, vom Pfarrer Gruber in Reust vor seiner Uebersiedlung nach Amerika vorgetragenen geistlichen Reden, welchen ein biographischer Anhang beigefügt ist, wurde von mir — nichts dem Druck übergeben.

Von hiesigen Schulmeistern und Kirchendienern vor der Reformation ist gar keine Nachricht vorhanden, nach derselben sind als solche aufzufinden gewesen 1) Johann Penning, begraben den 12. Mai 1568. 2) Georg Roscher, im Amte gestanden bis 1586. 4) Johann Eisenwinder, bis 1588. 4) und 5) Johann Christoph Graul und dessen Sohn Hans Graul, bis 1635. 6) Andreas Lärz, starb hier 82 Jahr alt 1695. 7) Hans Scheller, des Vorigen Substitut, starb bald nach jenem in demselben Jahre, seines Alters 65 Jahr. 8) Caspar Steger, kam nach Niedercrossen 1705. 9) Johann Heinrich Lipsius, gestorben den 19. Juni 1735. 10) Johann Christoph Schmidt, guter Musiker und wegen seines Privatunterrichtes im Rechnen und Schreiben noch in dankbarem Andenken, starb 1787 hochbejahrt. 11) Johann Ludwig Adam, auch hiesiger Freigutsbesitzer, entsagte seiner Stelle gegen einen fixen Jahresgehalt 1809 und lebt noch. 12) Karl Friedrich Schau, Schullehrer, geb. in Tröbnitz bei Roda den 15. Juni 1785, war einige Zeit Schreiber beim Superint. Ehrlich in Drlamunda, nach dessen Tode Präceptor in Lachstädt, kam 1806 in das Schullehrerseminarium nach Altenburg, und nach seines Antecessors Abgange erhielt er die ganze hiesige Schulstelle.

Nöbbschütz, sowie Heilingen, wovon es kaum 10 Minuten in östlicher Richtung entfernt ist, an beiden Seiten des Wirrabachs gelegen, über den hier eine sichere steinerne Brücke führt, hat 11 Nachbarhäuser, ein Brau- und ein Gemeindehaus, dessen Erdgeschos der jedesmalige Schäfer

bewohnt und außerdem noch 5 auf ehemaligem Ritterguthshoden erbaute Häuser ohne Nachbarschaftsrechte. Dieses Dörfchen fällt schon von fern, da die meisten Wohnungen darin gut gebaut und erhalten worden sind, als nett und freundlich in die Augen, und auch die 5 Minuten darunter befindliche Mehl- und Bohmühle hat eine sehr angenehme Lage und Umgebung. Wenigstens die Hälfte der Einwohner ist wohlhabend und Ackerbau, Obstzucht und Viehwirthschaft werden fleißig betrieben. Hier ist ein Schneider, ein Zimmermann und ein Gärtner, dessen Frau die Geschäfte einer Wehmutter verrichtet; es wird auch Leinwand verfertigt. Merkwürdig ist hier ein Brunnen, welcher im strengsten Winter vom Eise frei bleibt, und in der Nähe eine vorchristliche Grabstätte, aus welcher man Urnen ausgebeutet hat. — Das Filialdorf ist

#### Dorndorf,

¼ Stunde westlich von Heilingen, unweit des Schauenforstes, einer alten Ritterburg, von welcher Thurm und einiges Mauerwerk noch übrig sind. Die Kirche ist auch hier ein altes Gebäude, dessen Ursprung im Dunkeln liegt. Der Thurm derselben ist gar nicht von besonderer Schönheit, doch in gutem Zustande, und für die rings von Bergen umgebene Gegend ganz zweckmäßig. Er enthält 2 Glocken, 1638 und 1767 gegossen, und macht die westliche Hälfte der Kirche aus, worin die Orgel steht, deren Beschaffenheit freilich mit dem im Jahre 1828 so freundlich gewordenen Innern der Kirche, an welche östlich die, wie billig, heizbare Sacristei stößt, nicht harmonirt. Auch der die Kirche umgebende Gottesacker verdiente eine Befriedigung, deren durch ein Paar Dornen ausgefüllte Lücken nur eben an den Namen des Orts und nicht an den so großen lobenswerthen Theil seiner Bewohner erinnern. Die Birra sondert die Kirche und einige Häuser vom Dorfe ab und dicht an ersterer führt eine steinerne Brücke darüber. Am Bache aufwärts liegt die Dorf- oder Untermühle und 5 Minuten weiter oben die Obermühle, eine Zierde der hiesigen Gegend. Außer diesen beiden Mühlen gibt es hier noch 22 Nachbarhäuser und 4 ohne Nachbarschaft, auch ein Brau- und Gemeindegewölbe, eine Schäferwohnung und ein kleineres Häuschen, welches gegenwärtig zum Flachsdörren benützt wird, aber auch, wenn die hiesige tragbare Grabhalle nicht genügen sollte, zur Leichenbewahrung dienen kann. Außer einem Schneider und einem Maurer arbeiten hier mehrere Leinweber, und die Spinnräder der hiesigen Drechsler sind von ausgezeichneter Güte. Lange Zeit trieb hier auch ein Schlosser und Uhrmacher sein Gewerbe, und derselbe lebt in seinem Ruße der Geschicklichkeit, (obgleich Autodidakt und in seiner Jugend Schäfer) der Billigkeit und Solidität noch in einem weiten Kreise fort (starb über 81 Jahr alt 1839) und wird für unersetzlich gehalten. Nahrungszweige sind übrigens dieselben, wie in Heilingen und Nöbbschütz. Dieses